

# Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **6 (1933-1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schweizerische Umschau

**Jugendbuch und schweizerische Literatur.** Eine *Ausstellung von Jugendbüchern* wird von Ende November ab von den Zürcher Schulbücherwarten in einem geeigneten Raum im Stadttinnern veranstaltet. Dem Dezemberheft von „Schule und Elternhaus“, das weit über Zürich hinaus Beachtung findet, wird wie im Vorjahre eine Liste empfehlenswerter Schweizerbücher beigelegt. Eine kleinere Bücherschau wird vom Pestalozzianum im Beethovenhof gezeigt. Diese Ausstellungen sind jetzt wichtiger denn je. Wir schließen uns den Schlußworten eines Aufsatzes „Büchergaben – liebste Geschenke der Jugend“ im Oktoberheft von „Schule und Elternhaus“ an: „Laßt eure Kinder frühzeitig vor Weihnachten eine Wunschliste für Büchergaben aufstellen! Und wenn ihr kauft, so gebt dem *Schweizerbuch* womöglich den Vorzug! Die Knechtung unseres großen deutschen Nachbarvolkes zeigt uns jeden Tag, wie notwendig es ist, daß die Schweizerjugend in ihrer Begeisterung, in ihrer innern Schau vom guten Schweizerbuch geführt werde. Wir brauchen nur daran zu denken, daß ein einziger süddeutscher Verlag (besser gesagt: eine Bücherfabrik!) im August dieses Jahres dreißig neue Jugendbücher ankündigte, deren Geist, wie wir nach Proben schließen müssen, oft unserer demokratischen Gesinnung zuwiderläuft. Seien wir daher wachsam und prüfen wir scharf, wen wir im Buch als Miterzieher für unsere Buben und Mädels wählen!“

In ähnlicher Richtung bewegt sich ein Aufruf der Jungliberalen Bewegung der Schweiz an die schweizerischen Buchhändler und Verleger, alles zu tun, das Volk mit dem Schrifttum der schweizerischen Demokratie stärker vertraut zu machen und „einer vernünftigen Auswahl der Jugendliteratur größte Aufmerksamkeit zu schenken.“

Ein Gleiches gilt auch für unsere schweizerischen Zeitschriften, insonderheit auch für unsere pädagogischen Zeitschriften. Denn mit Recht schreibt der „Pressedienst Schule und Volk“, Zürich (PSV), in einer Besprechung der S. E. R., „die deutschen pädagogischen Zeitschriften sind seit dem Umsturz in Deutschland für einen Schweizer nicht mehr genießbar.“ – Und *Fr. Kilchenmann* schreibt in Heft 7 seiner „Schulpraxis“, nach Mitteilung etlicher Proben aus dem „neuen deutschen Schrifttum“, diese beherzigenswerten Sätze: „Angesichts solcher Worte nimmt man mit Wehmut und Trauer vom pädagogischen Schrifttum Deutschlands Abschied. Eine alte Freundschaft ist in die Brüche gegangen. Dankbar gedenkt die älteste Generation der schweizerischen Lehrerschaft der Namen Herbart und Ziller, eine jüngere der Männer aus den Hansastädten Hamburg und Bremen – nennen wir nur den bekanntesten: Heinrich Scharrelmann. Ihre Werke waren auf dem Bücherbrett der entlegensten Schweizerschule heimisch. Von der Pädagogik des dritten Reiches dagegen trennt uns eine unüberbrückbare Kluft. Ihre Schriften sind für uns nur noch zeitgeschichtliche Dokumente, ihr Geist möge uns fern bleiben! Mag der eine oder andere Schulreformer von Anno dazumal auch eitlen Zielen nachgejagt und in bedenklicher Verblendung die Erziehung einseitig der Majestät des Kindes ausgeliefert haben, eins ist nicht weniger verhängnisvoll: die Leidenschaft der neuen Gewalt- und Machtpädagogik, welche das Persönlichste im Menschen – Rudolf Hildebrand würde sagen: seine eigentliche Zukunft – mit Füßen tritt. Sollen wir diesen Geist, wie er uns nun seit Wochen aus deutschen Zeitschriften entgegentritt, etwa gar noch durch begehrte Schweizer Abonnemente unterstützen? Ich denke, nein! Mit Freuden sei dagegen auch fernerhin jede Neuerscheinung aus Deutschland begrüßt, die ihre Unabhängigkeit zu wahren gewillt ist.“

Im November und Dezember wird im Pestalozzianum (Beethovenhof in Zürich) eine Ausstellung **Fest im Haus** gezeigt. Die Veranstalter wollen damit auf eine noch engere Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus hinwirken. Wir entnehmen ihrer Ankündigung die folgenden Sätze: „Wir möchten in einem Zusammenwirken aller Schulstufen und Unterrichtsgebiete zeigen,

wie aus dieser schöpferischen Muße heraus mit einfachen Mitteln stille Feste vorbereitet werden können, möchten Anregung geben für Schmuck und Gaben, für das Herrichten einer festlichen Tafel, für die wahre Geselligkeit bei groß und klein. Aufsätze und Zeichnungen, Geschenke der schaffenden Kinderhand u. a. werden zeigen, wie wundersam solche wirklichen Feste im engen Kreise auf das empfindsame Kindergemüt wirken und seinen Geist zu hingebungsvollem Schaffen anregen.“

Aus dem **Schulfunkprogramm** der deutschen Schweiz für November und Dezember 1933 heben wir hervor: 22. November Der Freischütz, als Kurzoper (Bern); 25. November Der Kuhhandel, von Traugott Vogel (Zürich); 27. November Nationale Musik (Basel); 30. November Eine vergnügte Stunde (Bern); 5. Dezember Historisches Lehrspiel (Zürich); 8. Dezember Der Aal, ein Sonderling (Basel); 13. Dezember Gespräch mit einem Bergführer (Bern); 16. Dezember Demonstration über Orchesterinstrumente und deren Klangfarben (Zürich); 19. Dez. Erlebnisse in China (Basel); 22. Dez. Weihnachtsfeier (Bern).

Die Vereinigung für **Blockflötenspiel** in Zürich (Leitung Alfred Stern) veranstaltet im Wolfbachschulhaus Spielabende für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kurse geben außerdem Gelegenheit zum Zusammenmusizieren mit anderen Flöten, Singstimmen, auch mit anderen Instrumenten. Es werden Gruppen von höchstens acht Spielern gebildet, die je eine Stunde wöchentlich (mit Ausnahme der Schulferien) zusammenkommen. Nähere Auskunft erteilt Alfred Stern, Huttenstraße 53, Zürich 6 (Telephon 43 855).

Ein **Zeichnungskurs** mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten findet im Anschluß an die St. Gallische Sekundarlehrer-Konferenz am Freitag, 17. November, morgens 9 Uhr beginnend, im Zimmer 61 der Kantonsschule in St. Gallen statt.

Die 56. Veranstaltung der Basler Schulausstellung ist der **Bildenden Kunst in Schule und Haus** gewidmet (November und Dezember). Sie umfaßt Vorträge und Lehrproben für Lehrer (jeweils Mittwochs 15 Uhr), Vorträge für Eltern (jeweils Montags 20 Uhr) und eine vom Verein für populäre Kunstpflege arrangierte Ausstellung von Bildkünstreprroduktionen.

Die kirchliche Bezirks-Synode Frutigen-Niedersimmental lädt in vorbildlicher Weise zu einer **Aussprache über Religionsfragen** ein. Die folgenden Vorträge werden gehalten: von Nationalrat Dr. *Hans Müller* (Großhöchstetten) über „Religion und Volkswohlfahrt“ am 27. November, von Pfarrer *W. Kasser* (Bern) und Seminarlehrerin Fr. Dr. *Grütter* (Bern) über „Religion in Familie und Schule“ am 29. Januar, und von Seminarlehrer Dr. *Fr. Kilchenmann* (Bern) und Gemeindefürerin Fr. *Rosa Gutknecht* (Zürich) über „Die Methodik des Religionsunterrichtes in der Schule und in der Kirche“ am 26. Februar 1934, und zwar jeweils um 13 Uhr in der Kirche Spiez. An die Referate schließt sich eine allgemeine Aussprache.

Nachdem seit 1929 die **Freunde schweizerischer Volksbildungsheime** erfolgreich Winterkurse für junge Männer unter Leitung Dr. *Fritz Wartenweilers* durchgeführt haben, sind für den Winter 1933/34 fünf aufeinanderfolgende **Jungmännerkurse** im „Sonnenblick“ ob Walzenhausen (Appenzell A.-Rh.) vorgesehen (3. bis 29. November, 1.—23. Dezember, 3.—30. Januar, 2.—28. Februar, 2.—29. März). An jedem Kurs sollen 20—30 Männer, die sich noch jung fühlen, teilnehmen. Sie sollen sich gegenseitig kennen lernen und über Sinn und Ziel ihres Lebens klar zu werden trachten. Kosten: monatlich für Unterkunft und Verpflegung 90 Fr. und für den Unterricht 20 Fr. Stipendien stehen ev. zur Verfügung. Anmeldungen und Zuschriften werden erbeten an Dr. *Fritz Wartenweiler*, „Nußbaum“, Frauenfeld, oder an *Albert Senn* in Walzenhausen.

Der IX. Jahreskurs zur **Ausbildung von Erziehern und Lehrkräften im Heilpädagogischen Seminar Zürich** beginnt im Frühjahr 1934. Das Schulgeld beträgt 100 Fr., die Kollegengelder an der Universität, Schulmaterial usw. ca. 200 Fr. Für Wohnung und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Gesamtkosten berechnen sich je nach Anstalts- oder Schulpraktikum auf ca. 2300—3000 Fr. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. Anmeldungen sind bis anfangs Januar 1934 zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann), Kantonsschulstraße 1, Zürich 1. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Seminars (Telephon 41 939).

Ein **Lichtbilder- und Filmvortragsdienst** ist vom Publizitätsbureau der Lötschbergbahn in Bern, Genfergasse 11 (Telephon: 21 182) eingerichtet worden. Es steht eine große Sammlung von Diapositiven zur Verfügung, die gratis an Lehrer ausgeliehen werden. Es kann aber auch kostenlos ein Referent zur Verfügung gestellt werden, der dann zugleich einen Sommer- oder einen Winterfilm vorführt (mit eigenem Apparat).

Die Herbstversammlung des Schweizerischen Stiftungsrates **Pro Juventute** fand unter Vorsitz von Bundesrat Dr. H. Häberlin in Bern statt. Als Jahreszweck für 1934 wurde die Hilfe für Mutter, Säugling und Kleinkind bestimmt. Besondere Aufmerksamkeit soll den Kindern aller Altersklassen der durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Volksgenossen gezollt werden. Einstimmig wurde Bundesrat Dr. Häberlin als Präsident des Stiftungsrates für eine neue Amtsdauer gewählt, als Vizepräsidenten Oberstkörpskommandant Dr. U. Wille und Staatsrat E. Renaud.

Ein **Internationales Jugendlager** wurde von der Kreuzritterbewegung in Valangin ob Neuenburg veranstaltet. Es steht dafür ein ganzes Haus, „La Borcaderie“, zur Verfügung.

Der Große Rat in Genf hat beschlossen, den **obligatorischen Schulbesuch** auf neun Jahre auszudehnen. Er beginnt nunmehr mit dem zurückgelegten sechsten Altersjahr und endet mit dem zurückgelegten 15. Altersjahr.

Der Schaffhauser Erziehungsrat hat beschlossen, die **deutsche Schrift** in Zukunft nur noch als Leseschrift zu berücksichtigen, und zwar in der 7. und 8. Klasse der Elementarschule und in den entsprechenden Klassen der Realschule.

Die **Schweizerische schulgeschichtliche Vereinigung** nimmt ihre durch den Krieg unterbrochene Arbeit endlich von neuem wieder auf und sucht zunächst einen Überblick über den Stand der schulgeschichtlichen Forschung zu gewinnen. Ein Merkblatt orientiert über die Abfassung schulgeschichtlicher Darstellungen und Chroniken aus dem Schulleben. Daneben sollen Dokumente aller Art gesammelt werden. Das Pestalozzianum wird die Arbeit

unterstützen. Als Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“ sollen fortan „Schulgeschichtliche Blätter“ erscheinen.

Mit 1. Oktober sind in die Redaktion der **Schweizerischen Lehrerzeitung** an Stelle des ausscheidenden Bezirkslehrers *Hans Siegrist* (Baden) Sekundarlehrer *Otto Peter* in Zürich und Seminarlehrer Dr. *Martin Simmen* in Luzern eingetreten. Dem letzteren soll wesentlich der schulpolitische Teil obliegen.

Eine schweizerische **Katholische Elternzeitschrift** erscheint fortan unter dem Titel „Die katholische Familie“. Sie wendet sich vorwiegend an die Mütter. Redaktoren sind Pfarrer Dr. *Schneider*, Engelberg, und Fr. *Rosa Maria Lusser*, Zug. Eine Kinderbeilage kann um einen geringen Zuschlag gesondert bezogen werden.

Die **Schweizerwoche** lädt mit Ermächtigung der kantonalen Erziehungsdirektionen die Fach- und Klassenlehrer aller Schulen des Landes ein, ihre Schüler und Schülerinnen in das Gebiet der für die Schweiz so bedeutungsvollen Waldwirtschaft und Holzverwendung einzuführen und sie anschließend darüber Klassenaufsätze schreiben zu lassen. Wie bisher sind die Lehrer gebeten, die zwei besten Aufsätze jeder Klasse selbst zu bestimmen und nur diese dem Schweizerwoche-Verband in Solothurn bis am 31. Januar 1934 einzureichen. Als Preise werden gute Jugendschriften verteilt. Zur Vorbereitung und Einführung der Schüler wird eine 32 Seiten starke, gut illustrierte Schrift „*Wald und Holz*“ kostenlos zur Verfügung gestellt. Ihr besonderer und bleibender Wert liegt darin, daß sie erstmalig eine Zusammenfassung des gesamten Gebietes darstellt mit einer Fülle wichtigen Zahlenmaterials.

Der Schweizerische Skiverband bemüht sich seit Jahren, an Schulen gratis **Ski** abzugeben. Billige Schülerski – mit Bindung von 9 Fr. an – liefert die mechanische Wagnerei Fr. *Wüthrich* in Helgisried bei Riggisberg.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen hat in den idealsten Skigebieten eine Anzahl von Jugendherbergen speziell für **Winterbetrieb** hergerichtet. Auskunft darüber erteilt die Bundesgeschäftsstelle in Zürich 1, Seilergraben 1.

Der Regierungsrat von Basel genehmigte am 1. April 1933 eine besondere Ordnung für die Durchführung von **Wintersporttagen** an der Primar-, Sekundar- und Realschule, an der kantonalen Handelsschule und an den Gymnasien Basels, die halbtägige und ganztägige Wintersporttage vorsieht und für die höheren Schulen ev. Wintersportkurse. Es sind damit zwar noch nicht alle Forderungen, die Dr. *Hoffmann* in dieser Nummer stellt, erfüllt, aber es zeigt sich doch der gute Wille, den Wintersport sinnvoll in den Schulbetrieb einzuordnen.

## Internationale Umschau

**Ungarn.** Der Bericht über die Tätigkeit des Landes-Stephanie-Bundes für Mütter- und Säuglingsfürsorge im Jahre 1932, der soeben in deutscher Sprache bei der Vereinigten Buchdruckerei A.-G., Tátra-Utca 4, Budapest V., erschienen ist, beginnt mit der Feststellung, daß nach einem elfjährigen Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit das Jahr 1932 erneut einen Rückschlag brachte. Sie stieg im Landesdurchschnitt wieder auf 18,6%. „Die Säuglinge kommen infolge der Unterernährung der Mütter mit einer verminderten Widerstandsfähigkeit zur Welt.“ Rachitis und Hautkrankheiten nehmen erschreckend zu. Die Arbeit des Bundes ist, wie der Bericht beweist, in ständigem Wachsen begriffen. Besonderer Wert wurde auf den Ausbau der „Mütter-Schulen“ gelegt.

**Türkei.** Die türkische Regierung hat in ihrer neuen Hauptstadt Ankara eine Hochschule nach deutschem Muster eingerichtet, die allmählich zu einer vollen Universität ausgebildet wird. Derzeit bestehen nur Fakultäten für Medizin, für Veterinärwissenschaft und für Landwirtschaft. (PSV.)

**Ägypten.** Das Parlament hat ein Gesetz angenommen, wonach für alle Kinder im Alter von 7–12 Jahren die allgemeine Schulpflicht eingeführt wird. Im letzten Schuljahr sind die Schulen bei einer Bevölkerung von 14 Millionen von 890 000 Kindern besucht worden. (PSV.)

**Palästina.** Aus dem Jahresbericht des Education Department geht hervor, daß die pädagogischen Aufwendungen bei einer Bevölkerung von annähernd einer Million im Jahre 1932 153 639 Pfund betragen. Seit 1919 gibt es in Jerusalem eine staatliche Sekundarschule für Araber. Ein Girls' College in Jerusalem bereitet für den Besuch der englischen Universitäten vor. Die Unterrichtssprache ist in den meisten höheren Schulen englisch. Auch der Sport beginnt eine ähnliche Rolle zu spielen wie in England.

**England.** Eine Reihe großer Organisationen, darunter die des Lehrpersonals, haben eine gemeinsame Eingabe an die britische Regierung gerichtet, „in welcher die infolge der Einstellung der